

# Platter: Tirol wird jeden Agrar-Euro sicherstellen

**SOMMERGESPRÄCH** - Knapp 200 Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern beim Bauernbund-Sommergespräch am Fohlenhof in Ebbs

BZ 12.9.2013

Es ist unbestritten, dass wir unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen. Die Sehnsucht nach regionalen Produkten wird immer größer, und die Bewirtschaftung der Kulturlächen ist die Grundlage für unseren Tourismus.“ Mit diesen Worten versprach Landeshauptmann Günther Platter beim Sommergespräch am Montag letzter Woche in Ebbs seine volle Unterstützung für die Anliegen der Bauern.

So werde das Land Tirol alle Mittel zur notwendigen Kofinanzierung der EU-Agrargelder uneingeschränkt zur Verfügung stellen. Seinen Unmut brachte Platter zum leidigen Thema der Almflächenrückverfolgungen zum Ausdruck. Auch bei den Agrargemeinschaften glaubt er an eine sinnvolle Lösung.

Rund 200 Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern waren zum Fohlenhof nach Ebbs gekommen. Dieses Mal standen aber nicht die blonden Schönheiten, sondern die agrarpolitische Realität im Mittelpunkt. Die Stimmung unter den Bauern ist angespannt, wenn es auch Lob für die Landesregierung gab. So dankte der Kössener Ortsbauernobmann Gidi Achorner dem Land für die schnelle Hilfe nach dem Hochwasser. „Wir wissen, wie wichtig die Landwirtschaft für unser Land ist. Als Land Tirol sind wir finanziell in der Lage, die notwendigen Mittel zur Kofinanzierung der EU-Agrargelder sicher zu stellen. Durch Bund, Land und EU fließen so jährlich 138 Mio. Euro an Ausgleichszahlungen an die Tiroler Landwirtschaft“, garantierte Platter den Bauern. Geld, das dringend benötigt wird, wie Bauernbundobmann LHStv. Josef Geisler unterstreicht: „Die Produktpreise sind



Die Bauernvertreter stellten sich am Ebbser Fohlenhof der Diskussion. Im Bild (von links): Bauernbunddirektor Peter Raggl, NR Hermann Gahr, Bauernbundobmann LHStv. Josef Geisler, Landeshauptmann Günther Platter und Forum Land-Obmann Georg Keuschnigg.

FOTOS: BAUERNBUND

derzeit nicht so schlecht. Aber die Einkommen zeigen: Die Unterschiede zwischen den Bergbauernbetrieben und Höfen in den Gunstlagen Österreichs sind extrem. Das Durchschnittseinkommen am Berg liegt bei 13.000 Euro, jenes in den Gunstlagen bei 33.000 Euro.“

## Almen: Land will bei Härtefällen eingreifen

Sorge bereiten dem Landeshauptmann und seinem Stellvertreter nach wie vor die Almen. Platter: „Das Land Tirol wird die Bauern nicht im Regen stehen lassen. Auf Bundesebene wurden immer wieder für einen Teil der Betroffenen Möglichkeiten aufgezeigt. Pauschallösungen gibt es nach wie vor keine. Bei Härtefällen wollen wir auch auf Landesebene helfen.“ Platter weiß um die große Unruhe im bäuerlichen Lager. „Mir geht es selbst zu langsam. Aber wir müssen uns in Geduld üben“, so der Landeshauptmann.

Auf Landesebene lobt er die Zusammenarbeit mit den Grünen, vor allem auch bei agrarischen Themen. „Viele Dinge, die wir mit den Grünen vereinbaren konnten, wären mit der SPÖ nicht möglich gewesen. Mehr regionale und biologische Lebensmittel aus Tirol – so könnte man das gemeinsame Ziel zusammenfassen“, sagt VP-LH Platter. Auch bei den Agrargemeinschaften arbeite man an einer gemeinschaftlichen Lösung.



Lukas Scheiber, Obmann des Haflinger Pferdezuchtverbandes Tirol, stellte den Fohlenhof vor.

„Ein Rückübertragungsgesetz a la Brugger kommt sicherlich nicht. Wir wollen Vereinbarungen und Hauptteilungen entkriminalisieren und im Vollzug Erleichterungen schaffen. Wichtig ist: Die Agrargemeinschaft muss auch weiterhin wirtschaftlich überlebensfähig sein“, fasst Landeshauptmann Günther Platter zusammen. Derzeit tagt eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern beider Parteien. Für die Volkspartei verhandelt federführend neben LHStv. Geisler LAbg. Hermann Kuenz.

Im Rahmen des Sommergesprächs stellte Lukas Scheiber, Obmann des Haflinger Pferdezuchtverbandes Tirol, die Neuausrichtung des Fohlenhofes vor: „Wir sind auf einem guten Weg und wollen wieder positive Schlagzeilen liefern.“ In den Stallungen des Fohlenhofes stehen 80 bis 90 Pferde. Dem Verband gehören 16 Vereine mit rund 1000 Mitgliedern an.

Umwelt. Saubere Politik.